

Victorine Studios

PRODUKTION

Französisches Filmstudio in Nizza, gegründet 1919 — legendär für französisches Kino der 1920er–1950er. Heute teilweise Tourismuseum, Szenenbau noch aktiv.

In Nizza an der Côte d'Azur sitzt eine der ältesten durchgehend betriebenen Filmproduktionsstätten Europas — gegründet 1919, als das Kino noch stumm war und die südfranzösische Küste Filmemacher wie Magneten anzog. Die Studios entstanden aus einer schlichten Notwendigkeit heraus: Künstliches Licht war teuer und unzuverlässig, aber die Sonne über der Mittelmeerküste war kostenlos und konstant. Wer dort drehte, brauchte massive Hallen für schlechtes Wetter, aber vor allem viel freies Gelände für Außenaufnahmen mit natürlichem Licht. Das Studio wurde zur Wiege des französischen poetischen Realismus — jener Bewegung der 1930er und 1940er Jahre, die Alltagsmelancholie und handwerkliche Detailverliebtheit in die Bildkomposition zwang. Die Architektur des Ortes selbst prägte den Look: breite, helle Hallen mit transportablen Kulissen, Tageslicht-Tanks für Wassertanks-Szenen, großzügige Freiluft-Sets zwischen Pinienhainen. Regisseure wie Marcel Carné und Jacques Prévert nutzten die Infrastruktur nicht als bloße Serviceeinrichtung, sondern als aktiven Gestaltungsraum — der Szenenbau vor Ort ermöglichte Improvisationen und Raumexperimente, die im Studio-Handwerk üblich, in Paris aber logistisch schwerer umsetzbar waren. Auch heute noch funktionieren Victorine Studios nach demselben Prinzip: massive, flexible Produktionsfläche für Dekoration und Requisite, Technik-Infrastruktur, die sich an kleinere und mittlere Produktionen anpasst. Was einmal die Heimat von Schwarzweißfilm und Naturlicht-Dramaturgie war, ist längst auf digital umgestellt — dennoch arbeitet man dort nach Handwerk, nicht nach Blockbuster-Logistik. Der Ort ist kein Museum-Areal, sondern ein funktionierendes Studio mit Museumsflügel. Wer dort dreht, sitzt physisch auf Geschichte, während die Geräte und Workflows sich modernisiert haben. Für eine Produktion heute bedeutet Victorine: keine anonyme Servicestation wie Studios in Filmcities mit hundert identischen Hallen, sondern ein Ort mit eigener Grammatik, mit Licht-Rhythmen, die von der Mittelmeer-Sonne vorgegeben werden, und mit Handwerk-DNA, die bis in die Kustodie der Dekorateurs reicht. Man dreht dort nicht irgendwo, sondern an einem Ort, der die Kamera selbst unterrichtet. Aktuelles Mehrere französische Reportagen thematisieren die Doppelrolle der Victorine Studios als aktiver Produktionsstandort und historisches Erbe. Dekors aus Klassikern wie 'La Folle de Chaillot' oder 'Lady L' wurden über Jahrzehnte wiederverwendet und umgebaut, was die Studiotradition der Materialökonomie belegt. Regionale Berichterstattung diskutiert zudem die Zukunft des Geländes, dessen Weiterbestand als Produktionsstätte angesichts wirtschaftlicher und städtebaulicher Fragen nicht gesichert ist.